

Spektakulärer Kranichzug über Ried im Innkreis und Umgebung

Johanna Sambaber

1. November 2013: Große Vogelschwärme überqueren in auffallenden Formationen mit lauten Rufen unsere Gegend. Rätselraten unter manchen Beobachtern. Wildgänse? Andere erkennen die Akteure des Spektakels – Kraniche! Der Kranich *Grus grus*, auch Grauer oder Eurasischer Kranich genannt, kann eine Gesamthöhe von 120 cm erreichen und ist somit der „höchste“ Vogel unserer Breiten. Er brütet in Skandinavien, Finnland, Polen, Tschechien, in den baltischen Staaten und in Nord- und Ostdeutschland in Mooren, Sumpfbereichen und Bruchwäldern. In den letzten Jahren haben die Kranichbestände stark zugenommen, sodass die Art derzeit nicht gefährdet ist. Die Schönheit dieses Vogels und seine Aufsehen erregenden graziösen Balztänze haben die Menschen von alters her fasziniert. Es ist daher nicht überraschend, dass er in die griechische Mythologie einging. Dort gilt er als Symbol für Wachsamkeit und Klugheit. Man hielt ihn für einen „Vogel des Glücks“. In China steht er für Weisheit und langes Leben, den Japanern ist der Kranich ebenfalls ein Symbol für Glück und Langlebigkeit. Bekannt sind die japanischen Faltkraniche. Franz Bruckners Jugendbuch „Sadako will leben“ schildert die Geschichte eines Mädchens, das als Spätfolge des Atombombenabwurfs von Hiroshima schwer erkrankt war. Sadako faltete im Krankenbett Hunderte solcher Kraniche aus Goldpapier. Nach einer alten japanischen Legende würden die Götter ihren Wunsch nach Genesung erfüllen, wenn sie tausend gefaltet hätte. Leider erreichte Sadako dieses Ziel nicht.

Nach der Brutzeit begeben sich die Kraniche auf ihren Zug in die Überwinterungsgebiete in Südfrankreich, Spanien und Nordafrika. Sie ziehen dabei in Keilform und (oder) in schrägen Linien, da diese Formationen den



Der braunköpfige Vogel zeigt noch das Jugendkleid

geringsten Luftwiderstand bieten und daher am Kraft sparendsten sind. Bislang gab es zwei Hauptzugrouten: Die baltisch-osteuropäische Route führte die Kraniche aus Finnland, dem Baltikum und Polen zu den großen Rastplätzen in der Ungarischen Tiefebene, wo sich Hunderttausende Vögel treffen; von dort weiter entweder westlich über den Balkan und Sizilien nach Tunesien oder über die Türkei und Israel nach Äthiopien. Die westeuropäische Route führt über Nord- und Westdeutschland nach Südfrankreich und Spanien. Diese Zugstrecke benutzen vor allem die Kraniche aus Mitteleuropa und Skandinavien. Seit einigen Jahren scheinen sich die Routen dieser uralten Zugwege zu verändern. Seither werden im Herbst auch im südlichen Mitteleuropa zunehmend nach Westen ziehende Kraniche beobachtet. Diese Tiere folgen zuerst der Ostroute bis Ungarn, biegen dann ab und ziehen südlich und nördlich entlang der Alpen in die südwesteuropäischen Überwinterungsgebiete. 2011

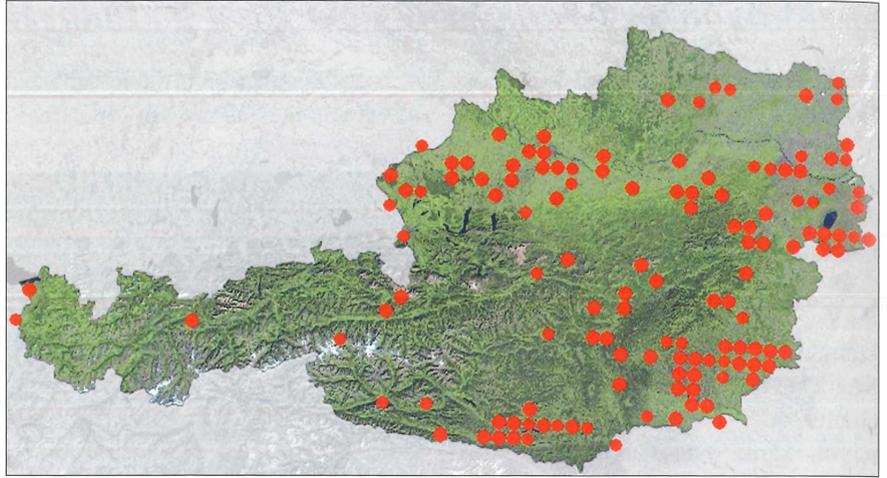
gab es den ersten Massenzug von mehreren Tausend Vögeln, die von Ungarn kommend über Österreich, Südbayern und die Schweiz bzw. über Österreich und Norditalien in die Camargue in Südfrankreich flogen. Im Herbst 2013 steigerte sich dieses Schauspiel auf spektakuläre Weise.

Der Zugverlauf 2013 durch Österreich ist in der Verbreitungskarte sehr anschaulich dargestellt. Es ist noch völlig ungeklärt, welche Ursachen zu dieser Entwicklung führten.

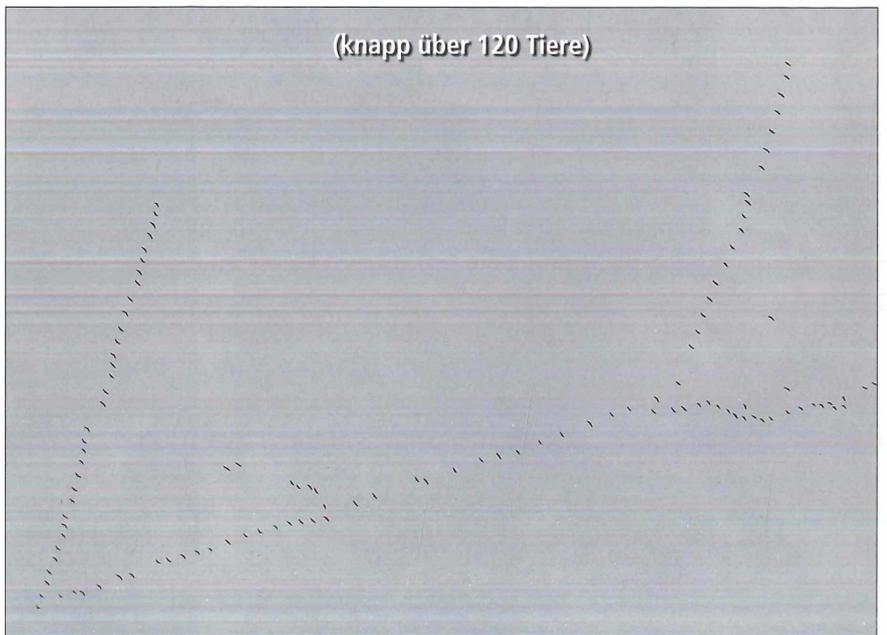
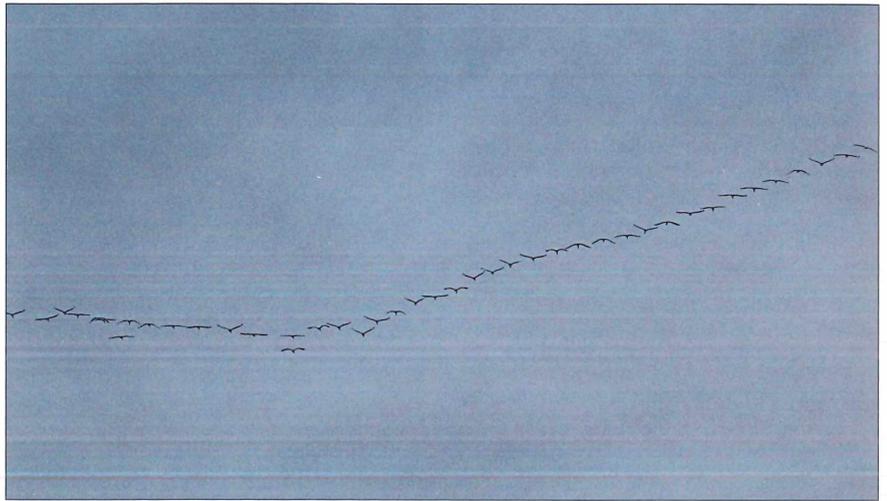
Als Folge dieser Veränderung der Zugrouten der Kraniche zeigte sich am Allerheiligentag 2013 auch über Ried im Innkreis und seiner näheren und weiteren Umgebung ein Schauspiel ganz besonderer Art. In Friedrich Schillers Ballade „Die Kraniche des Ibykus“ verraten überfliegende Kraniche die Mörder des Sängers Ibykus. Den Friedhofsbesuchern in Ried im Innkreis und in mehreren anderen Or-

ten verrieten sich die Kraniche durch ihr lautes Trompeten selbst. Wer in Ried länger bei den Gräbern seiner Lieben verweilte, wurde durch unbekannte Rufe darauf aufmerksam, dass sich über seinen Köpfen etwas Ungewöhnliches abspielte. Erstaunt emporblickend, sah er über den Wipfeln der Friedhofsbäume Formationen großer Vögel ziehen. Nicht immer konnte gleich richtig eingeordnet werden, um welche Art es sich dabei handelte.

Waltraud Gansinger erblickte um ca. 15.45 Uhr im Rieder Friedhof drei Keile mit je ungefähr 50 Kranichen und etwas später noch einmal etwa dieselbe Anzahl. Sie berichtet, dass sie schon beim ersten Emporblicken die Rufe sich bereits entfernender Vögel hörte, sodass sicher nicht alle Individuen auch gesehen wurden. Hans Schröckeneder war auf dem Heimweg vom Friedhofsbesuch. In der Goethestraße sah er um ca. 15.45 Uhr zwei „Einser“ zu je ca. 200 Vögeln westwärts überfliegen. Zwei Minuten später waren es wieder mindestens zwei Keile mit je etwa 50 Individuen. Diese Trupps vereinigten sich etwas später nach einiger Unruhe in den Formationen. Wenn die führenden Tiere an der Spitze eines Keils, stets die stärksten einer Gruppe, ausgewechselt werden, sieht es manchmal für kurze Zeit so aus, als hätten die Kraniche die Orientierung verloren. Doch schon nach wenigen Minuten ist die Ordnung neu hergestellt und die Zugrichtung wird wieder exakt eingehalten. Hans Schröckeneder hat diese Vorgänge sehr genau beobachtet und sie so berichtet, wie es auch in der Beschreibung des Kranichzuges in Fachbüchern nachzulesen ist. Manfred und Karin Wimplinger waren ebenfalls auf dem Heimweg vom Friedhof, als sie um ungefähr 15.15 Uhr in der Bahnhofstraße,



Verbreitungskarte Zug über Österreich, Herbst 2013



In Keil-, Doppel- und Mehrfachkeil- oder Linienformation vollzieht sich der Kranichzug.



Beim Wechsel der Führung eines Trupps kommt es für kurze Zeit zu einiger Unruhe in den Formationen.

auf der Höhe der Bezirkshauptmannschaft, riesige Schwärme von Kranichen südwestwärts überflogen sahen. Sie schätzten die Formationen auf insgesamt 1.200–1.500 Vögel. Nur etwa fünf Minuten später, entlang des Neuen Rieder Stadtparks, zogen wieder ca. 1.000 Kraniche in Richtung Südwest und am Hopfenberg komplettierten um etwa 15.25 Uhr geschätzte 500 Vögel, welche in dieselbe Richtung flogen, die außergewöhnliche Beobachtung. Elisabeth und Franz Stempfner waren nach dem Friedhofsbesuch in Ried auf der Innviertler Bundesstraße unterwegs nach St. Marienkirchen am Hausruck. Auf der Höhe von Hohenzell/Oberham entdeckten sie um ca. 15.15 Uhr am Himmel eine riesige Schar von Kranichen, welche in den typischen Formationen west- oder südwestwärts flogen. Elisabeth schätzte ihre Anzahl auf mindestens tausend. Heinz Forstinger beobachtete um etwa 15.30 Uhr zwei Keile zu 170 und 120 Kranichen, welche kurz hintereinander laut rufend über die Konrad-Lorenz-Straße südwestwärts flogen. Heinz hat den seltenen Anblick fotografiert und die Vögel auf den Fotos gezählt. Christl Moshammer erblickte um ca. 15.20 Uhr vier Keile zu je 50–100 Vögeln über den Riedberg westwärts fliegend.

Diese Rieder Beobachtungen sollen ergänzt werden durch weitere Sich-

tungen an mehreren Orten im Inn- und im angrenzenden Hausruckviertel. Um etwa 15.30 Uhr wurde Gundi Kreuzhuber von ihrem Sohn vor die Tür ihres Hauses in Mehrnbach/Doppelhub gerufen. Ihn hatte lautes Trompeten aufmerksam gemacht. Über ihnen zogen „mehrere Tausend“ Kraniche in vielen V-Formationen und zuletzt in einer überlangen schrägen Linie südwestwärts. Nach einer Beobachtung von Elisabeth Pöpl zogen um ca. 16 Uhr etwa 500 Kraniche über Mehrnbach westwärts (mündlich mitgeteilt von Waltraud Gansinger). Besonders interessant ist die einzige mir bekannte Rast eines Kranichtrupps im Innviertel. In der Nacht vom 1. auf den 2. November 2013 wurde Angela Spieler in ihrer Nachtruhe gestört. In einem Feuchtgebiet bei Lohnsburg/Magetscham, der sogenannten Magetschamer Au, hielt sich eine unbekannte Anzahl von Kranichen auf, welche auch während der Nachtstunden ihre trompetenden Rufe erschallen ließen (mündlich mitgeteilt von Sieglinde Samhaber). Um 15 Uhr und um 15.10 Uhr am Allerheiligentag hörte und erblickte Sieglinde Samhaber in Geiersberg/Schernham je ca. 50 in Richtung St. Marienkirchen a. H. fliegende Kraniche. Johanna Glechner, die vor der Kirche in St. Marienkirchen a. H. stand, wurde ebenfalls durch das laute Trompeten der Kraniche aufmerksam gemacht und sah um

ungefähr 15.10 Uhr ca. 500 und fünf Minuten später noch einmal etwa 100 Vögel in V-Formation westwärts überfliegen. Diese Beobachtung wurde bestätigt von Erwin Schuster, der mir am Sonntag, dem 3. 11. 2013, erzählte, dass er am Allerheiligentag etwas nach 15 Uhr in St. Marienkirchen a. H./Kern „etliche 100“ Kraniche laut rufend in Südwestrichtung überflogen sah. Heinrich Hable entdeckte um 16 Uhr ca. 300 über St. Marienkirchen a. H./Pilgersham und um 16.50 Uhr noch einmal ca. 70 über St. Marienkirchen a. H./Aichet fliegende Kraniche. Beide Trupps zogen westwärts. Georg Hanreich, der um ca. 16.45 Uhr einen Keil über Pram/Schloss Feldegg ziehen sah, hat etwa 100 Kraniche an jeder der beiden V-Seiten gezählt. Der Flug führte nach Westnordwest und wich damit etwas von der allgemein beobachteten Zugrichtung ab. Gundi Huber erblickte in Ottnang eine große Anzahl (hunderte?) Kraniche nach Südwest überfliegen. Noch aus großer Entfernung war das Rufen deutlich zu hören. Renate Falzberger weilte zum Besuch der Gräber am Friedhof von Gaspoltshofen, als um ca. 15 Uhr „mehrere 100“ Kraniche laut rufend westwärts überflogen (mündlich mitgeteilt von Klaus Reiter).

Über die Siedlung in Geiersberg zogen, wie Ingrid Mallinger beobachtete, ebenfalls um etwa 15 Uhr „mehrere 100“ Vögel in mehreren Keilen hinweg und eine Stunde später sah und hörte dieselbe Beobachterin weitere Formationen, wieder „mehrere 100“ Kraniche über den Friedhof in Geiersberg westwärts fliegen (mündlich mitgeteilt von Klaus Reiter). Es ist verblüffend, dass der Zug von insgesamt einigen tausend Vögeln in zahlreichen, voneinander getrennten Formationen sich „wie auf Verabredung“ in einem

unglaublich engen Zeitfenster zwischen 15 Uhr und 16.50 Uhr absolvierte. Ergänzend zum „Allerheiligenzug“ noch eine Beobachtung von Wolfgang Sambaber. Er sah am 14. November 2013 um 16.05 Uhr zwei Keile mit 110 und 40 Kranichen von Bruckmühl/Wassenbrunn nordwärts über den Hausruck hinwegfliegen. Diese ganz ungewöhnliche Zugrichtung lässt sich mit einer Schlechtwetterfront erklären, die von Südwesten kam und der die Kraniche durch vorübergehende Zugumkehr ausweichen wollten.

Viele Anrufe erreichten mich an diesem Allerheiligentag 2013 und an den Folgetagen. Dass ich selber nicht einen einzigen ziehenden Kranich erblicken durfte, bestätigt wieder einmal, dass man eben zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein muss. „... und immer noch schreiben die südwärts ziehenden Vögel geheimnisvoll Runen ans Firmament und folgen den immer noch unenträtselten innern Gesetzen ...“ Manche Anrufer erzählten geradezu ergriffen und mit bewegter Stimme von ihrem Erlebnis. Sie spürten wohl, dass sie für einige Augenblicke an einem großen Geheimnis teilhaben durften.



Stolzer Kranich (Foto: Kons. Josef Limberger, Oö. Naturschutzbund)

Quellen- und Literaturverzeichnis:

Svensson, Lars/Mullnarney, Kilian/Zetterström, Dan: *Der Kosmos Vogelführer*, Stuttgart, ohne Jahr

Smolik, Wilhelm: *Das große illustrierte Tierbuch*, Gütersloh 1961

Febringer, Otto: *Die Welt der Vögel*, München, 1951

Bruckner, Franz: *Sadako will leben*, 2010 (2. Auflage)

www.ornitho.at

wikipedia: *Kraniche*, abgerufen am 09. 05. 2014

Telefonische oder mündliche Mitteilungen aller im Text genannten Personen

Sambaber, Johanna: *Und immer noch, unveröffentlichtes Manuskript*, 1982



Kranich in Holzhausen/St. Georgen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bundschuh - Schriftenreihe des Museums Innviertler
Volkskundehaus](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [17_2014](#)

Autor(en)/Author(s): Samhaber Johanna

Artikel/Article: [Spektakulärer Kranichzug über Ried im Innkreis und Umgebung 165-
168](#)